# Die Frau in der Kirche

**Gottesdienstbausteine für den 20. Sonntag im Jahreskreis\_A**

**Die Frau in der Kirche**

**Gottesdienstbausteine für den 20. Sonntag im Jahreskreis\_A**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2014**

**Begrüßung**

Am Fest Maria Himmelfahrt stand eine Frau ganz in der Mitte: Maria. Doch in der Kirche steht die Frau eher am Rand. Diese Position wirft einen Schatten auf die Glaubwürdigkeit einer Kirche, die verkündet: Vor Gott sind wir alle gleich. Warum, fragen wir uns, sind manche Menschen, die Männer, in der Kirche ‚gleicher’?

**Kyrierufe**

Jesus sagt: Denkt daran und handelt entsprechend: Ihr seid Töchter und Söhne, Kinder meines Vaters im Himmel: Herr, erbarme dich …

Paulus schreibt und ermutigt: Es gibt nicht mehr Mann oder Frau, erst zusammen seid ihr der ganze Mensch: Christus, erbarme dich …

Weil ihr so zu mir gehört, sagt Jesus, seid ihr ohne Unterschied die Erben des Himmels und damit des Lebens: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Letztlich, guter Gott, träumen wir alle davon, dass sich die Menschheit endlich eins fühlt, keine Unterschiede mehr macht zwischen Rassen und Religionen, aber auch nicht zwischen Mann und Frau. Deswegen bitten wir dich: Hilf uns, dass wir wenigstens hier Gräben überwinden und nicht neue entstehen lassen – mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Einführung in die Lesung**

Aus gutem Grund haben wir für heute eine andere Lesung ausgewählt. Schon weil ihre Aussage, alle sind vor Gott gleich, in der Kirche noch lange nicht realisiert ist.

**Lesung aus dem Brief an die Galater (3,26ff)**

Brüder und Schwestern. Ihr seid alle durch den Glauben Kinder Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, gehört jetzt ganz und gar zu ihm. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid eins. Da ihr zu Christus gehört, dann seid ihr Erben des Himmels kraft der Verheißung. – Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Matthäus (15,21ff)**

Es kam eine Frau aus einer heidnischen Gegend zu Jesus und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem bösen Geist gequält. Jesus gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Hilf ihr doch, denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen. Sie entgegnete: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

**Predigt:**

*Die Frau in der Kirche*

Mit Erschrecken stelle ich fest: Alle Großreligionen unserer Welt haben große Probleme mit den Frauen. Das heißt: Sie machen sich Probleme mit ihnen.

In der Regel werden die Frauen zweitklassig, wenn nicht gar noch darunter, behandelt. Dabei wäre die Gleichwertigkeit der Frau die große Chance des Christentums und der Kirche gewesen. Der Start war gar nicht so schlecht: In den ersten Generationen standen Frauen als Gemeindeleiterinnen den Männern ebenbürtig gegenüber. Bei Paulus tauchen etliche Namen auf, die bald wieder in der Versenkung verschwinden oder gar, wie bei der Apostelin Junia verfälscht werden.

Ein zweites taucht in unseren Überlegungen, ausgelöst durch das heutige Evangelium, auf: Vermutlich ist kein einziger Text der Bibel, des Alten wie des Neuen Bundes von einer Frau geschrieben worden. Immerhin können wir vermuten, dass das wunderschöne erotische Buch „Das Hohelied“ von einer Frau inspiriert wurde und dass vielleicht Ruth die Feder für das gleichnamige Buch geführt hat. Aber das ist es dann auch schon. Männerdominanz wohin man sieht und was man auch liest.

Jesus begegnet einer mutigen Frau. Als Mutter sorgt sie sich um ihr krankes Kind und überwindet alle Hemmungen. Jesus bleibt zunächst in der Abwehr. Er greift sogar nach einem Schimpfwort, mit dem die Juden die Heiden bedachten: Hund. Die besorgte Mutter greift das Schimpfwort auf, und dreht es wie eine Waffe um: „Selbst die Hunde bekommen von den Brotresten …“. Jesus ist besiegt.

Wann werden die Männer in der Kirche besiegt? Noch immer nützen sie den biblischen Übersetzungsfehler, als habe Gott die Frau aus der Rippe des Mannes geschaffen, sie also zur Untertänigkeit verurteilt. Im Originaltext heißt es aber: Gott schuf die Frau an der Seite des Mannes. Also auf gleicher Höhe.

Das folgerichtige Pauluswort „es gibt nicht mehr Mann oder Frau“ hatte in der Urkirche wie gesagt nur wenige Generationen Bedeutung und wurde durch die Dominanz der Männer genau so in die unterste Schublade geschoben, wie der Bericht der päpstlichen Bibelkommission von 1976. Er kommt zu dem Ergebnis, dass aus dem Neuen Testament „keine Hindernisgründe erkennbar sind, Frauen zur Priesterweihe zuzulassen.“ Davon ungerührt erklärte Papst Johannes Paul II., das Thema Frau in der Kirche sei ein für allemal vom Tisch. Schon deswegen gibt es nur eher zaghafte Wortmeldungen von Theologen. Von Bischöfen fast gar nicht, um die Mauern zu überwinden.

Dabei hängt die Glaubwürdigkeit der Kirche auch ihrer Einstellung zur Frau ab. Wie will sie eine Kritik an der Frauenfeindlichkeit und Frauenverachtung anderer Religion begründen. Die eigene schwache Haltung ist der Hintergrund für die Zögerlichkeit, sich massiv für die Frauen einzusetzen.

Jesus ist es gelungen, und deswegen ist das Evangelium so wichtig, die Grenzen zu den Heiden und zu den Frauen zu überwinden. Schließlich sind auch in seinem Gefolge, im Gegensatz zum jüdischen Brauch, Frauen. Manche werden sogar beim Namen genannt wie Maria von Magdala. Aber auch da haben die Jünger Jesu dafür gesorgt, die Frauenfrage klein zu halten, obwohl es im 3. und 4. Jahrhundert noch einige Kirchenlehrer gab, die Maria von Magdala als „Apostelin der Apostel“ bezeichneten.

Alles in allem. Unsere Kirche hat noch einen schweren Weg vor sich. Er würde leichter und hoffnungsvoller, wenn mehr Frauen in allen kirchlichen Ämtern tätig sein und ihre Überzeugungen, vor allem ihren Glauben einbringen könnten.

**Fürbitten**

Wir wollen beten:

Für uns in dieser Gemeinde wie in der Kirche, dass wir uns weigern Unterschiede zu machen und Vorurteile zu übernehmen: Herr, hilf uns …

Für die Verantwortlichen der Kirche, dass sie bereit sind mit den Menschen und mit der Zeit zu gehen: Herr, hilf uns …

Für junge Leute, Frauen und Männer unter uns, dass sie sich nach ihrer Berufung im Dienst der Gemeinde und der Kirche fragen: Herr, hilf uns …

Schenke alle, die uns voller Hoffnung vorausgegangen sind, das Erbe des Himmels, damit das ewige Leben: Herr, hilf uns…

Darauf hoffen wir und wollen das Unsere dazu tun mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**

Jesus hat Brot, Wein und Fisch mit Frauen und Männern geteilt. Er hat keinen Unterschied gemacht, auch wenn die Evangelisten davon eher am Rande berichten. Wenn wir heute das Brot miteinander teilen, wollen wir bekennen, dass es keinen Unterschied gibt. Deswegen können wir gemeinsam mit den Worten Jesu bekennen:

**Meditation**

(n. D. Sölle)

Meine Seele sieht das Land der Freiheit.

Mein Geist befreit sich aus den Ängsten.

Die leeren Gesichter der Frauen füllen sich mit Leben.

Sie werden endlich Menschen.

Gott tut große Dinge,

auch wenn die Menschen ihm im Wege stehen:

Die Gewaltigen stößt er von ihren Thronen.

Die Getretenen richtet er auf.

Barmherzigkeit wird groß geschrieben,

wenn endlich die Abhängigen lernen,

selber zu leben. ©rb

**Segensworte**

Gott sei euch der rote Faden durch die Wege des Lebens.

Gott sei euch Rat und Hilfe für gute Begegnungen und Freundschaften.

Gott sei euch das sichere Gespür für die richtigen Entscheidungen.

Gott sei euch der Trost, damit das Lachen zu gegebenen Zeit wiederkehren kann.

Gott sei euch ein guter Freund, eine gute Freundin, damit euch nicht wie verlassen und verloren vorkommen müsst.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.